

# Jahresbericht 1993



**SBG Surfclub**



Am letzten Aprilwochenende geht jedes Jahr die Surfsaison wieder los und wir treffen uns traditionell mit dem Surfclub der Swissair im Strandbad von Herrliberg. Wind hat es meist nicht allzuviel, aber es ist schön die Kollegen wieder einmal zu sehen, die Frühlingssonne auf der Haut zu spüren und mit einem ersten Freiluft-apero anzustossen. Letztes Jahr allerdings hatten wir untypisch viel Wind und wer das erste Mal nach der Winterpause auf dem Brett stand (die meisten von uns), musste ganz schön kämpfen. Entsprechend gross war dann auch der Appetit, der mit Köstlichkeiten vom Grill und am Abend in einer gemütlichen Beiz befriedigt wurde. Am Sonntag hatten wir schon wieder etwas mehr Gefühl für das Board. Aber da blies der Wind in gewohnter Schwäche, so dass es zu keinen erwähnenswerten Grosstaten mehr kam. Immerhin, der erste Schritt zum Vertreiben der Winterblässe war getan und die Lust auf viele Stunden bei Sonne und Wind geweckt.

Bei Föhn am Urner See fahren eigentlich nur meteorologische Nieten oder wahnsinnige Surfer auf die andere Seite des Gotthard in den Regen. Wer jedoch mit seinen Kollegen zum Abendessen am Comer See verabredet ist, überquert die Alpen trotz allem und hofft auf den Wetterumschwung. Der Auffahrtstag war dann er-

wartungsgemäss verregnet, aber wir hatten genügend Spiele mitgenommen und auch ein Einkaufsbummel in Domaso ist ganz vergnüglich.



Am Freitag war plötzlich die Sonne da, der sonst so zuverlässige Wind blies hingegen nur mässig. Die Regattabegeisterung war dementsprechend gering. Ein langjähriger Surfkollege mit Ferienwohnung gleich neben unserem Hotel verfügt jedoch seit neustem über ein rasantes Motorboot und so machten wir unsere ersten Versu-

che auf Wasserskis. Für die Zuschauer waren die Fehlstarts der amüsantere Teil, für die Wagemutigen das erhebende Gefühl zuletzt doch noch an der Oberfläche zu bleiben.

Am Samstag kam dann doch noch etwas Wind und wer den richtigen Zeitpunkt nicht verpasste, konnte in ganz respektabler Zeit den Kurs zur anderen Seeseite und wieder zurück absolvieren. Wer in eine Flaute geriet, landete im Strandbad beim Campari und versuchte sein Glück eben später noch einmal. Francesco verblüffte alle mit einer sensationellen Zeit, für die vorderen Ränge kamen jedoch nur die in Frage, die am Vortag ihre Pflichtübung absolviert hatten und von denen hatte Jürg

erwartungsgemäss die beste Zeit. Schöne Preise gab es aber auch noch für die hinteren Ränge und so hatten alle zufriedene Gesichter. Am Sonntag war dann der Tag des Genuss-Surfens: strahlende Sonne, genügend Wind und kein vorgeschriebener Kurs. Wer sich davon nicht losreissen konnte, kam eher spät nach Hause, aber wert war das die Sache unbedingt.

Thomy hat seit neuestem im Hof der Bank Cantrade ein Culi mit Gartenbeiz. Dorthin verlegten wir unseren Infoabend für Interessenten und Neueinsteiger. Das gab einen prächtigen Anlass, die beeindruckten Neulinge hatten anschliessend aber kräftig verregnete Schnuppertage am Sihlsee. Ein paar neue Mitglieder hat der Surfclub trotz allem.

Die Tellikurve am Alpachersee ist eine richtige Schlangengrube. Der Leiter der dort stationierten Surfschule behauptet zwar, es seien total harmlose Würfelnattern (muss er wohl, wenn er Surfschüler will), aber so ganz behaglich sind die zwischen den Segeln herumkriechenden Schlangen doch den wenigsten. Wirklich vertrauensvoll war nur Armin. Keine Schlange war vor seinem Zugriff sicher und da er die ganze Woche nicht gebissen wurde, hatte sich offenbar wirklich keine Viper ans Ufer verirrt.

Aber generell waren wir weniger zum Reptilienfang als auf einen Starkwindkurs an den Alpacher See gekommen. Unser Surfinstruktor vom letzten Jahr hatte seine neue Videokamera mitgebracht und so konnten wir jeden Morgen unsere mehr oder weniger geglückten Halsen im Hotel nochmals erleben. Dabei war es nicht nur recht spannend sich einmal live auf dem Brett zu erleben, sondern auch sehr lehrreich. Denn es hilft doch wesentlich mehr, seine eigenen Fehler zu sehen, als 100 von irgendeinem Crack gezirkelte Mustermanöver zu verfolgen. Es war eine grossartige Woche, wir waren viel auf dem Wasser und alle machten deutliche Fortschritte.

Besonders zufrieden war unser Instruktor als er am letzten Tag sein überschüssiges Material mitbrachte. Die Preise waren fair und so brach eine hemmungslose Kaufwut aus. Anschliessend waren unsere Surfer um die allerneuesten Segeltypen und ihr Verkäufer um viele Franken reicher.

Die frisch erworbenen Kenntnisse und das neu gekaufte Material mussten in der Regatta am Wochenende gleich zum Praxistest und bei gutem Wind gab es heftige Kämpfe. Für die Besitzer der allerneuesten Segel war es allerdings vielleicht etwas





frustrierend, dass der Surfclub Alpachersee zwei Plauschläufe mit Uraltmaterial absolvierte und mit "Original- Windsurfen", hölzernen Gabelbäumen und Dreieckssegeln so manchem High-Tech-Piloten davonfuhr. Der Sonntag stand dann windmässig unter einem weniger guten Stern: Ivo gewann den letzten Lauf, in dem er an seinen

windsuchenden Kollegen einfach vorbei paddelte.

Der Davoser See war wie schon letztes Jahr ein Surferereignis mit wunderschöner Kulisse. Dass Gaby surfen kann, weiss man ja allgemein. Diesmal hatte sie aber ihren Supertag. Sie hängte nicht nur alle SBG-Cracks ab, sondern auch noch eine ganze Menge aus der übrigen Regattaszene.

Zwei Wochen später ging es gleich wieder in die Berge. Auf dem Silser See fand der Engadiner Surf-Marathon statt, der jedes Jahr den Höhepunkt der Saison darstellt. In Plaun sur Lej waren hunderte von Surfern versammelt und viele davon kennen wir von früheren Anlässen. Wie üblich war die optimale Segelgrösse ein Punkt intensiver Diskussionen. Zu kleine Segel geben schlechte Zeiten, zu grosse hingegen sind über eine Distanz von 42 Kilometer kaum zu halten. Was hingegen die richtige Grösse wäre, merkt man meist erst nach dem Start. In diesem Jahr erwies sich der Maloja als ziemlich brutal. Klare Favoriten hatten ihn unterschätzt und kamen mit ziemlicher Verspätung ins Ziel, falls überhaupt. Andere wuchsen über sich selbst hinaus und wer sich unter diesen Verhältnissen nach 3 1/2 oder 4 Stunden ins Ziel kämpfte, hatte zwar die vorderen Ränge verpasst, aber eine echte Leistung erbracht. Ivo hingegen beherrschte die Situation und hängte alle anderen SBG-Surfer deutlich ab. Und weil es wirklich sein Tag war, gewann er bei der anschliessenden Tombola noch ein funkelnagelneues Board (mit etwas wenig Volumen vielleicht, aber der Mensch braucht ja auch Ziele).



Wer noch nicht genug hatte und von der Altersgrenze her in Frage kam, konnte am Sonntag bei den Masters gleich noch einmal an den Start.

Diesmal sorgte das Wetter für noch mehr Überraschungen. Ein hereinbrechendes Gewitter verstreute das Feld mit Sturmböen über den ganzen See und wer das Ufer erreicht hatte, wurde von Regengüssen so eingedeckt, dass es auch dort nicht viel trockener war. Irgendwann gab es auch eine Rangverkündigung; die SBG war zu diesem Zeitpunkt bereits auf dem Heimweg.

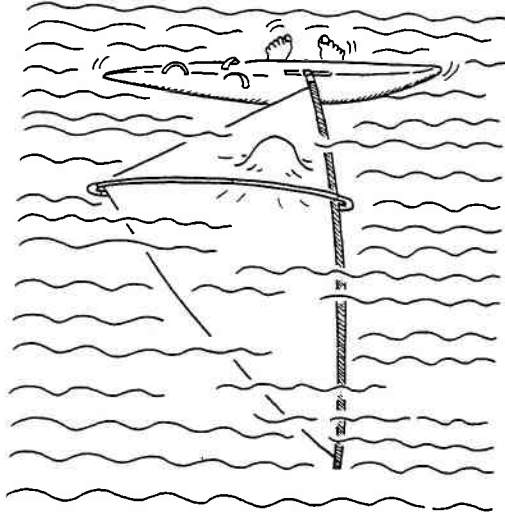
Thomy's Sonntagsplausch ist immer wieder eine Veranstaltung, auf die sich alle freuen. Dieses Jahr gab es zur Einstimmung mitten in der Abflughalle in Kloten einen Aperó, der die übrigen Flugpassagiere etwas fassungslos staunen liess. Die anschliessende Flughafenbesichtigung war für jeden technisch interessierten ein Erlebnis, die spätere Kutschenfahrt nach Zurzach im strahlenden Sonnenschein wirkte dann mehr auf das Gemüt. Der Tag schloss nach einem Stadtrundgang und Kaffee mit Kuchen im Kurhotel zur Befriedigung aller Teilnehmer.

Im September lockte uns der Boss-Cup nach Lindau an den Bodensee. Touristisch gesehen war es ein wunderschönes Wochenende. Die Altstadt ist malerisch, der Hafen romantisch und in den Strandcafés sitzt man echt gemütlich. Der Boss-Cup? Nun der war abgesagt worden und die interne Club-Regatta scheiterte an der totalen Flaute.



Aber dafür war in Friedrichshafen noch die Boots- und Surfmesse. Weil wir ja alle immer noch zu wenig Material haben, wurde in einer Einkaufsorgie der Bestand an dringend notwendigen Segeln, Masten und anderen Zubehör weiter aufgestockt. Einige Clubmitglieder fuhren vollgepackt wie ein Flüchtlingstreck wieder heimwärts.

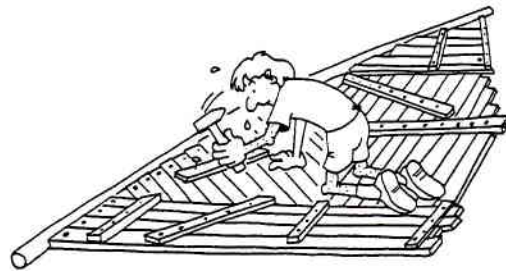
Am Untersee testete Armin seine neueste Regattataktik: Man riggt das grösste im Handel erhältliche Segel auf und betet, dass kein Wind kommt. Armin betete offenbar intensiver als seine Kollegen, die ihn zu gerne Richtung Deutschland treiben gesehen hätten. Und so war er bereits umgezogen als alle anderen sukzessive im Ziel eintrafen. Gerüchteweise arbeitet er jetzt an einem neuen Regattareglement, welches für Regatten ein oberes Windlimit von 2 Beaufort vorsieht.



Der Abschlussabend fand im Albisguetli statt. Essen und Stimmung waren gewohnt gut und die Gespräche drehten sich natürlich um die Ereignisse des vergangenen Jahres. Bei der Preisverteilung zeigte sich, dass es Armin fast geschafft hätte, die Clubmeisterschaft noch zu gewinnen. Aber Patriks Vorsprung war doch zu gross gewesen und so kriegte er den Pokal des

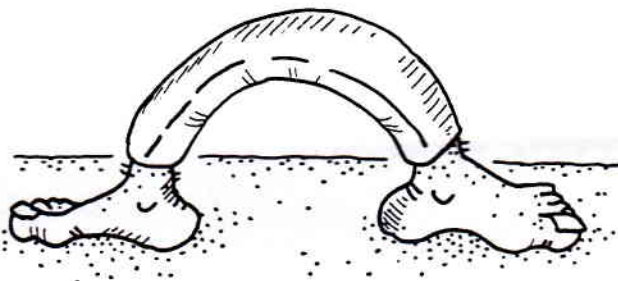
Clubmeisters. Clubmeisterin wurde (wie jedes Jahr) unsere Gaby, die für ihren Sieg am Davoser See auch noch den Kristallcup heimtragen durfte. Dass Jürg "nur" den Comersecup eroberte, liegt nicht an plötzlich aufgetretener Altersschwäche; er war wegen eines gebrochenen Armes bei wesentlichen Regatten ausgefallen. Den 2. Pokal für die Familie trug Ivo als schnellster SBG-Surfer des Engadiner Marathons nach Hause.

Das neue Jahr hat mittlerweile gut angefangen. Im Februar besuchten wir den Carneval in Venedig, die GV hat stattgefunden und das neue Programm ist verschickt. Neue Ideen wechseln dort mit bewährten Anlässen und wir freuen uns auf die kommende Saison. Wer mit uns mitmachen will, ist herzlich eingeladen, egal ob er als Profi unser Regattateam verstärken oder als Anfänger das Surfen erlernen will.



Zum Abschluss möchten wir dem Vorstand wieder einmal herzlich danken und hoffen, dass er unseren Club noch viele Jahre ideenreich und engagiert weiterbetreibt. Darum vielen, vielen Dank an:

Susi  
Armin  
Francesco  
Hansruedi  
**Herbie**  
Thomy





Herbie hat dieses Jahr seine letzte Saison als Regattaleiter gewirkt. Darum, lieber Herbie, möchten wir Dich besonders herzlich aus dem Vorstand verabschieden. Wir erinnern uns gerne an die vielen ausgezeichnet organisierten Regatten während Deiner jahrelangen Tätigkeit. Obwohl nie in einer Vorstandsliste erwähnt, war dabei auch Jaqueline immer in wesentlicher Form aktiv (aber was wären wir Männer generell ohne unsere Partnerinnen), darum auch Dir: Merci, Jaqueline! Wir hoffen Euch beide noch viele Jahre als "normale" Mitglieder dabei zu haben.

Vielen Dank auch dem Sportclub der Bank, der uns in allem unterstützt und dem wir jetzt auch noch einen kleinen Surfschuppen in der Zone Flur verdanken. Wir hoffen auch hier, dass uns das bewährte Team noch möglichst lange als Partner erhalten bleibt.

Fred



Trockenanzug